

Karriere auch durch Offenheit der Bevölkerung ermöglicht

Politik | Landtagspräsidentin Muhterem Aras besucht Acht- und Neuntklässler der Erhard-Junghans-Schule

■ Von Nicola Hartmann

Schramberg. Im Rahmen des Projekts »Landtag vor Ort« hat sich Landtagspräsidentin Muhterem Aras Fragen der Schüler der Erhard-Junghans-Schule gestellt.

Politik zum Anfassen erlebten die achten und neunten Klassen beim Besuch von Landtagspräsidentin Muhterem Aras in der Erhard-Junghans-Schule. Die Schüler bekamen dabei Einblicke in Arbeit und Leben der Landtagspräsidentin und erhielten die Chance, mit ihr ins Gespräch zu kommen.

Auch MdL Gerhard Aden, Oberbürgermeister Thomas Herzog und Fachbereichsleiter Berthold Kammerer waren aus diesem Anlass in die Schule gekommen.

Aras begann ihren Besuch mit einem kleinen Überblick über ihre Vita. Diese ist bei weitem nicht nur interessant, weil sie als erste Frau das Amt der Landtagspräsidentin bekleidet.

Geboren als alevitische Kurdin in Ostanatolien, kam Aras erst im Alter von zwölf Jahren als Tochter eines Gastarbei-



Muhterem Aras sprach in der Erhard-Junghans-Schule über ihren Werdegang und ihre Aufgaben. Foto: Hartmann

ters nach Deutschland – ohne ein Wort Deutsch zu sprechen. Ihre Karriere in Deutschland verdanke sie nicht nur ihrer persönlichen Motivation, sondern auch der Offenheit der Deutschen, denen die Familie begegnete,

betonte sie. Auch dank ihrer Eltern, für die Bildung immer an erster Stelle gestanden habe, machte sie eine Bilderbuchkarriere. Nicht zuletzt, weil sie als einzige Steuerberaterin in Stuttgart auch Türkisch sprach.

Als Wendepunkt in ihrem Leben bezeichnete Aras die Welle rassistisch motivierter Anschläge der frühen 1990er-Jahre, etwa in Solingen und Mölln. Damals habe sie sich entschlossen, Mitglied einer Partei zu werden. Besonders am Herzen liegen ihr dabei der Umgang mit Minderheiten und die Menschenrechte. Immer wieder erwähnte sie Artikel 1 des Grundgesetzes (die Würde des Menschen ist unantastbar), der für sie auch in ihrer Amtsführung zentral sei: »Wenn sich alle jederzeit daran halten würden, hätten wie halb so viele Probleme miteinander.«

Nach diesem Einblick in ihre eigene Biografie folgte ein kurzer Abriss über ihre Aufgaben als Abgeordnete. Dabei gab sie unumwunden zu, dass der merklich rauere Ton im Landtag ihren Arbeitsalltag erschwere. Sei in der vorangegangenen Legislaturperiode kein einziger Ordnungsruf nötig gewesen, komme man momentan bereits auf sechs Ordnungsrufe und einen Sitzungsausschluss – und das in gerade mal zwei Jahren. Ordnungsrufe waren

in der Erhard-Junghans-Schule nicht nötig: Die Schüler verfolgten die Ausführungen von Muhterem Aras interessiert und konzentriert und zeigten durch ein breites Fragenspektrum Interesse an zahlreichen Themen der nationalen und internationalen Politik.

Aras präsentierte sich als Politikerin ohne Berührungsängste und beantwortete jede Frage ausführlich und offen – egal ob es sich um ein Nachfragen zum Urheberrecht, zur Wahl in der Türkei, zur Stellung der Kurden oder zum Umgang mit der AfD handelte. Dabei scheute sie sich nicht, deutlich Stellung zu beziehen – etwa gegen die Position der CSU in der Frage nach der Flüchtlingspolitik.

Aras beendete ihren Besuch mit einem Appell an die Schüler, sich politisch nicht aus der Verantwortung zu ziehen und stets zu hinterfragen, was man selbst tun könne, um etwas zu verändern.

Konrektor Jörg Hezel formulierte zum Abschluss der gelungenen Begegnung: »Politik kommt man wohl nie so nahe, wie wenn sie direkt ins Klassenzimmer kommt.«